



Industrie im Cyberraum absichern

CYBERSICHERHEIT: Die Stuttgarter Firma Asvin hat Methoden für die Gefahrenabwehr entwickelt, die große und kleine Unternehmen im Cyberraum kosteneffizient schützen können.



Foto: panthermedia.net/ipopba

In der Industrie können Sicherheitslücken im Cyberraum großen Schaden anrichten. Asvin bietet eine Plattform, die Sicherheit herstellt und Kosten optimiert.

VON KATHLEEN SPILOK

Kriminalität findet zunehmend im digitalen Raum statt. Daten werden gekapert, Unternehmen erpresst. Durch Cybercrime entstehen der deutschen Volkswirtschaft Schäden, die der Branchenverband Bitkom für 2021 auf 223,5 Mrd. € schätzte. Doppelt so viel wie noch 2019. Den Kinderschuhen eines Start-ups entwachsen und nun zum „Scale-up“ herangereift ist die Firma Asvin aus Stuttgart. Sie hat sich vorgenommen, die Welt im Cyberraum sicherer zu machen.

In einem schmucklosen Bürogebäude in Stuttgart empfängt Asvin die Besucher zunächst in einer Wohnzimmeridylle. Ein schnörkeliges Sofa mit Blümchenmuster steht da, das sich eindeutig nicht zum Übernachten eignet. Ein Bild mit röhrendem Hirsch hängt darüber. Den Kontrast dazu bildet das angrenzende große, helle Büro, in dem die Mitarbeitenden vor Bildschirmen und Laptops sitzen. 2018 haben Sven Rahlfs und Mirko Ross die Firma gegründet, 2019 die ersten Investoren an Bord geholt. Die Stuttgarter Messtechnikspezialisten Minol (Minol-Zenner-Gruppe) gehört dazu und Venture-Capital-Unternehmen. Eines mit Sitz in der Schweiz, das in Blockchain investieren.



Führungsteam des Stuttgarter Cybersecurity-Spezialisten Asvin: Gründer Mirko Ross (li.) und Sven Rahlfs (re.) mit Entwicklungschef Rohit Bohara. Foto: Kathleen Spilok

Asvin managt effiziente Cybersicherheit für

die IT in der komplexen industriellen Produktion: Eine ansehnliche Trophäensammlung hängt und steht in den Büroräumen: Technologiepreise, wie der Itsa-Award als bestes Cybersecurity-Start-up 2020 im deutschsprachigen Raum. 2022 folgte der Preis als KI-Champion. Den Namen Asvin haben sich die Gründer als Marke schützen lassen, er geht zurück auf ein indisches Götterpaar, die als Heiler in der Götterwelt unterwegs sind. „Superheiler“ nennt sie CEO Mirko Ross. Er spannt den Bogen zur Cybersicherheit in unserer industriellen Welt so: „Unsere Unternehmen sind die Besten der Besten, die Champions und die Hidden Champions dieser Welt. Wenn sie krank werden, also von einem Cyberangriff heimgesucht werden, dann sind wir da“, erklärt er.

Ross hat im Alter von 14 Jahren Computersysteme digital zerlegt, hat Erfahrung als Hacker – einer von den Guten, wie er sagt. Er hat die EU mehrere Jahre zur Cybersicherheit beraten. Der überzeugte Gründer und Unternehmer hat sein erstes Unternehmen nach dem Studium gestartet. „Wir tun zu wenig in Sachen Cybersicherheit“, ist Ross überzeugt. 40 % der Unternehmen, die einen Ransomwarevorfall hatten, bekommen einen zweiten Angriff.

„In diesem Bereich wird wenig bis unzureichend investiert, weil das Risiko nicht richtig wahrgenommen wird, der Kostendruck hoch ist“, findet der 50-jährige Ross. Aus der Sicht eines Produktionsleiters seien Risiken, die die IT aufdeckt, eher fiktiv. Deshalb wird die EU jetzt tätig und hat schon vor Jahren einen ganzen Blumenstrauß an Regularien zur Cybersecurity aufgesetzt. Am Horizont erscheinen Richtlinien wie NIS2 (Netz- und Informationssysteme), der CRA (Cyber Resilience Act), der AI Data Act (Artificial Intelligence) und der Cloud Act.

Industrieunternehmen bei EU-Vorgaben zur Cybersicherheit

helfen: Das wird eine Herausforderung insbesondere für den Mittelstand. Denn: „Wir sprechen von Regularien, wo schnell über 1000 Seiten zusammenkommen, die ich kennen müsste, um in Europa mein Geschäft rechtskonform zu machen“, erläutert Ross. Asvin bietet Services an, die es Unternehmen ermöglichen, Bereiche von NIS2 oder CRA als Unternehmen zu erfüllen.

Die Lösungen, die Asvin bereitstellt, sind im Grunde ein Software-as-a-Service-Modell. Es gibt ein Lösungsangebot plus den Service dazu. Insbesondere sind Werkzeuge für Unternehmen dabei, die Cybersicherheit in komplizierten oder komplexen Produkten managen müssen. Immer mehr Komponenten sind softwarebasiert. Bei Maschinen, Anlagen und Autos sind regelmäßig Updates und Patches – eine Software, die Fehler behebt und Sicherheitslücken schließt – fällig.

Cybersicherheit ist im Industriefeld eine Frage der

Kosten: „Alles, was beispielsweise im Auto verbaut wird, kommt von vielen Zulieferern. Auch der OEM kennt die Menge an verbauter Software nicht im Detail“, umreißt Ross das Problem. Es geht darum, Schwachstellen zu erkennen und dann etwa zu entscheiden: Reicht ein Update oder muss ich die Komponente ausbauen? Das ist auch eine Kostenfrage für die betroffenen Unternehmen. Für Ross ist von großer Bedeutung, wann Updates eingespielt und ob diese sicherheitsuntersucht wurden. „Fragen nach Transparenz und Rückverfolgbarkeit müssen geklärt sein, um das Risiko handhaben zu können“, betont er.

Zur Cybersicherheit kommt bei Asvin zusätzlich künstliche Intelligenz (KI) in mehreren Bereichen zum Einsatz. Eine dieser Anwendungen erkennt Anomalien in großen Datenmengen. „Verhält sich scheinbar normal, aber irgendwie ist es verdächtig“, beschreibt Ross. So ein Muster kann ein Frühindikator für einen Bot-Angriff sein.

Seit dem Ukrainekrieg hat auch bei Asvin ein Umdenken stattgefunden.

Gemeint ist: Die Bedrohung steigt. „Wir sehen eine Rüstungsspirale, die weltweit auch im Cyberraum stattfindet“, macht er deutlich. Ross zufolge ist Cybersicherheit eine Frage von nationalem Belang. Es gehe um die Stabilität unserer Gesellschaft. „Es gibt handfeste Bedrohungsszenarien von Akteuren, von denen man weiß, dass sie ein Interesse daran haben, Instabilität zu erzeugen“, gibt Ross zu bedenken.

Dass Ross und Rahlfs ihre Firma in Stuttgart gegründet haben, liegt zum einen am starken industriellen Standort und am guten Beziehungsnetzwerk zwischen Unternehmen, Ministerien und anderen Stakeholdern. „Maul-taschenconnections“ nennt Ross das. Dennoch gehe da noch mehr: „Wir könnten unsere Stärken besser betonen. Berlin hat es geschafft, mit großen Visionen dick aufzutragen, das sollten wir auch“, schlägt Ross vor.

Asvin

- wurde 2018 von Mirko Ross und Sven Rahlfs gegründet, entwickelt Software für Cybersicherheit von Industrieunternehmen
- 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus sechs Nationen
- Umsatz im siebenstelligen Bereich



Foto (M): panthermedia.net/Andreas Weber/VDIn